

Sozialisierung

Die wichtigsten Grundlagen und Erfahrungen für einen zukünftigen Assistenzhund



Dass ein Assistenzhund im Laufe seiner Einsatzzeit eine Vielzahl von verschiedensten Alltags-Situationen, Begegnungen und Orten erlebt, steht ja außer Frage. Mit einem individuellen und möglichst ausgiebigen Training versuchen wir natürlich im Vorfeld unser Bestes, um unseren zukünftigen Begleiter auf alles Kommende möglichst positiv vorzubereiten. Einerseits möchten wir unserem Hund damit späteren Stress durch Unbekanntes ersparen, andererseits dafür sorgen, dass unser Begleiter später unter möglichst allen Begebenheiten souverän und zuverlässig arbeiten und uns zur Seite stehen kann, selbst dann, wenn wir eventuell selbst mit einer Situation überfordert sind.

Es gibt eine Vielzahl von Listen, die man in Büchern oder auch online zur Sozialisierung finden kann. Dort stehen alle möglichen Situationen und Begebenheiten drauf, angefangen von verschiedensten Untergründen, Orten, Lebewesen, Verkehrsmitteln bis hin zu eigentlich allen Eindrücken, die sowohl Mensch als auch Hund auf dieser großen weiten Welt sammeln kann (und nach Meinung besagter Bücher und Internetseiten auch sollte).

Gerade die ersten Wochen (ca. 8.-12. Woche), die sogenannte „Sozialisierungsphase“, werden gerne genutzt, um den jungen Hunden möglichst viele Situationen positiv näher zu bringen. Gerade zu dieser Zeit sind Welpen oft relativ neugierig und folgen ihrem Menschen fast unerschrocken über Stock und Stein. Gerade in dieser Zeit sollten unsere kleinen Begleiter also bereits mit einigen Bereichen in Kontakt gebracht werden, welche sie später, gerade in Hinblick auf ihre Aufgaben als Assistenzhund, höchstwahrscheinlich ohne großen Stress bewältigen können sollten.

ABER ACHTUNG: Gerade bei jungen Hunden, oder in diesem Fall Welpen, sollte natürlich eine Überforderung vermieden werden. Auf keinen Fall ist es ratsam, mit seinem neun Wochen alten Welpen z.B. eine Stunde lang an einem stark frequentierten Bahnhof zu stehen, damit der Kleine auch bloß alles mitbekommt.

Es gilt eher: Weniger ist mehr. So lernt unser Welpen die Welt lieber in kleinen Schritten kennen. Vielleicht heute einen Bus, morgen steht plötzlich eine Katze vor uns, welche erstmal ausgiebig gemustert wird. Übermorgen gehen wir dann mal ein paar Meter durch einen Park, sehen unterschiedliche Menschen oder Kinder, vielleicht Enten. Und all das lassen wir unseren Welpen ohne Druck und Zwang in Ruhe beobachten, eventuell bei passender Gelegenheit auch näher untersuchen. Jeder Kontakt zu neuen Situationen wird von uns entsprechend positiv verstärkt. Und natürlich achten wir dabei sorgsam darauf, ob unser kleiner Hund Symptome von Stress oder Unwohlsein zeigt,

nehmen ihn entsprechend auch frühzeitig aus ihm nicht geheuer scheinenden Situationen raus und versuchen beim nächsten Mal eine ähnliche Situation langsamer aufzubauen und mit noch mehr positiven Reizen zu verknüpfen.

Je älter unser Hund wird, umso wichtiger ist es, dass wir ihn behutsam an neue Situationen heranzuführen, gerade in Zeiten des Fremdels (ca. vier Phasen während des Heranwachsens) oder auch während der Pubertät (ebenfalls phasenweises auftreten) braucht unser Hund dann auch mal etwas mehr Zeit und vor allem Verständnis und Rückhalt unsererseits.

Eine Sozialisierungsliste spare ich mir an dieser Stelle aus folgendem Grund:

Jeder, der mit dem Gedanken spielt, einen Welpen mittels einer unterstützten Selbstausbildung zu einem Assistenzhund zu trainieren wird sich natürlich im Vorfeld damit auseinandersetzen, in welchen Bereichen und mit welchen Hilfeleistungen einem der Assistenzhund zur Seite stehen soll. Dazu gehören natürlich auch die Situationen, welche der Hund dann kennen sollte.

Mein Tipp:

Schaut Euch unterschiedliche Listen in Büchern oder auch im Netz an und streicht für Euch irrelevante Punkte raus bzw. ergänzt Situationen, die Euch persönlich wichtig wären und die Ihr Eurem Vierbeiner gerne von Anfang an näher bringen möchtet. Dazu gehören natürlich dann z.B. auch andere Haustiere, kleine Kinder, ja eventuell sogar Eure Oma, die bei Wind und Wetter einen Hut trägt. Selbst so eine „Erscheinung“ muss ein Welpe ja dann erst mal kennen lernen ;)